



AWO-Kinderhort Regenbogenland Bad Tölz Einrichtungskonzeption



Bezirksverband
Oberbayern e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Der AWO Kinderhort Regenbogenland.....	4
1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit.....	4
1.2 Pädagogisches Leitbild	5
1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	6
1.4 Grundlagen unserer Arbeit.....	7
2 Rahmenbedingungen.....	7
2.1 Zielgruppe.....	7
2.2 Öffnungszeiten	7
2.3 Lage der Einrichtung.....	8
2.4 Finanzierung und Gebühren.....	8
2.5 Personal.....	8
2.6 Räumlichkeiten.....	8
2.7 Ernährung.....	9
2.8 Tagesablauf	9
3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum.....	10
3.1 Unser Bildungsverständnis.....	10
3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses	11
3.2.1 Situationsorientierter Ansatz.....	11
3.2.2 Das Spiel.....	12
3.2.3 Lernen in Projekten	12
3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume.....	13
3.2.5 Hausaufgabenbegleitung	13
3.2.6 Gesundheit als Querschnittsaufgabe	13
3.3 Kinderschutz.....	15
4 Schwerpunkte unserer Arbeit.....	15
4.1 Werteorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder	15
4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder	17
4.3 Integration/Inklusion: Kinder mit besonderem Förderbedarf	19
5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung	19
6 Zusammenarbeit.....	20
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	20
6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung.....	21
6.3 Kooperation mit der Schule.....	22
7 Qualitätsmanagement.....	22

Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



Name der Kita:	AWO-Kinderhort Regenbogenland
Straße:	General-Patton-Str. 40PLZ, Ort:
PLZ, Ort	83646 Bad Tölz
Tel.:	08041 / 79 96 28
Fax:	08041 / 79 41 254
Mail:	regenbogenland-toel@kita.awo-obb.de
Internet:	www.regenbogenland-toel.awo-obb.de

1 Der AWO Kinderhort Regenbogenland

Unser AWO-Kinderhort Regenbogenland ist eine sozialpädagogische, integrative Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Grundschulalter. Träger unseres offenen Hauses ist die Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Oberbayern e.V. Die AWO ist ein moderner, konfessionell unabhängiger Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Der AWO Kinderhort „Regenbogenland“ besteht seit 1996. Anfangs war er noch im Gebäude der heutigen Mittagsbetreuung in der Grundschule am Lettenholz untergebracht. 1999 wurde hinter der Lettenholzscheule ein neues Gebäude errichtet, in dem wir das obere Stockwerk bezogen haben. Die Integrationsgruppe für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf nach §35a SGB VIII und § 53 SGB XII bietet Platz für bis zu fünf Kinder und besteht seit 2010.

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

Solidarität ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander einstehen. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial schwächer gestellte.

Toleranz ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

Freiheit ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

Gleichheit ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

Gerechtigkeit ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.



1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden **Leitgedanken**:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns **Kinderrechte** ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen **Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger** ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht **die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes**. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- Wir sehen uns als **Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse** und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.
- Die Herstellung von **Chancengerechtigkeit für alle Kinder** unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.
- Wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache und beteiligen die Kinder im Sinne der **Partizipation** an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am

Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.

- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der **Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit**. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden **regionalen Strukturen**. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die **Übernahme ökologischer Verantwortung**. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.

1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kinder an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- * die UN-Kinderrechtskonvention,
- * gesetzliche Regelungen und verbindliche Handreichungen des Bundes und des Freistaats Bayern (u.a. SGB VIII, SGB XII, BayKiBiG, AV BayKiBiG, BEP, Handreichung zum BEP für Kinder U3, Bayerische Bildungsleitlinien),
- * das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- * die Rahmenkonzeption des AWO-Bezirksverbands Oberbayern.



2 Rahmenbedingungen

Ergänzend zu den nachfolgenden Rahmenbedingungen finden Sie weitere detaillierte und aktuelle Informationen wie z.B. Termine, Schließzeiten sowie die Satzung und Gebührensatzung auf unserer Internetseite unter www.regenbogenland-toel.awo-obb.de.

2.1 Zielgruppe

Der AWO-Kinderhort Regenbogenland verfügt über insgesamt 55 Plätze, verteilt auf Regelplätze und Integrationsplätze (Eingliederungshilfe nach § 35 a SGB VIII und § 53 SGB XII) für Grundschul Kinder aus Bad Tölz. Kinder aus anderen Gemeinden können nur angenommen werden, wenn alle Kinder aus Bad Tölz, die es wünschen, bereits versorgt und darüber hinaus noch Plätze frei sind. Zudem müssen die Voraussetzungen laut BayKiBiG erfüllt sein.

2.2 Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten entsprechen den Bedürfnissen der Familien, welche jährlich in der Elternbefragung ermittelt werden:

In der Schulzeit:	Montag – Donnerstag nach regulärem Schulschluss bis 18:00 Uhr
	Freitags nach regulärem Schulschluss bis 17:30 Uhr
In den Ferien:	Montag – Freitag 7:30 – 17:00 Uhr

Innerhalb dieses Zeitraums können unterschiedliche Betreuungszeiten gebucht werden. Unsere pädagogische Kernzeit geht von 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr.

Unsere Schließzeiten betragen maximal 30 Werktagen und liegen in der Regel in den bayerischen Schulferien. Zum Ende eines Betreuungsjahres werden die Schließtage gemeinsam mit den Elternbeirat festgelegt und den Eltern schriftlich mitgeteilt. Die aktuellen Schließzeiten entnehmen Sie bitte unserer Internetseite und dem Aushang in der Einrichtung.

2.3 Lage der Einrichtung

Bad Tölz ist eine Stadt mit ca. 17.000 Einwohnern. Unser Kinderhort liegt am östlichen Stadtrand von Bad Tölz. Er liegt an der Lettenholzgrundschule am Ende einer verkehrsberuhigten Straße. Wir befinden uns in der oberen Etage eines einstöckig gebauten Hauses, dass von einem schönen Garten mit großen, alten Bäumen umgeben ist. Im Erdgeschoss des Hauses befindet sich der Montessori Kindergarten, mit dem wir uns den Garten teilen. Wir sind mit dem öffentlichen Stadtverkehr Buslinie 2 „Haltestelle Lettenholzschule“, drei Gehminuten und mit dem Zug Ausstieg „Bad Tölz“, 15 Gehminuten zu erreichen.

Mit dem Jugendamt und Landratsamt, den Schulen, dem Bürgerhaus etc. wird eng zusammengearbeitet. Wir nutzen die Einkaufsmöglichkeiten, Spielplätze, Schlittenberge und die schöne Umgebung, Schwimmhallen, Bowling etc..

2.4 Finanzierung und Gebühren

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen. Die aktuelle Gebührensatzung finden Sie auf unserer Internetseite www.regenbogenland-toel.awo-obb.de. Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Stadt Bad Toelz werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt. Die im Rahmen der Eingliederungshilfe zusätzlich anfallenden Kosten der Integration von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung werden vom Bezirk Oberbayern nach SGB XII oder vom örtlichen Jugendamt nach SGB VIII finanziert.

2.5 Personal

Für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung sind pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte (Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen, Kinderpfleger*innen, Heilpädagog*innen) tätig. Auszubildende und Praktikanten ergänzen das Team. Zusätzliche Förderung im Rahmen der Integration leisten spezialisierte Fachdienste. Für unsere Integrationsgruppe haben wir einen Integrationserzieher. Dieser arbeitet intensiv mit den Kindern, schreibt Berichte, koordiniert Hilfen im Helfersystem z.B. Therapeuten, Kliniken, Kinderärzte usw., er kooperiert mit dem Team und dem Fachdienst. Darüber hinaus beschäftigen wir Personal im hauswirtschaftlichen Bereich bzw. schließen Leistungsverträge für Reinigung und Hausmeisterie ab.

2.6 Räumlichkeiten

Die Einrichtung ist durch eine Außentreppe, die in den ersten Stock führt, zu erreichen. Sie ist nicht barrierefrei. In unserem offenen Haus gibt es einen Gruppenraum, den wir als Gemeinschaftsraum nutzen. Dort finden auch das Mittagessen und die gleitende Brotzeit am Nachmittag sowie verschiedene Feiern statt. Außerdem können die Kinder in diesem Raum verschiedene Spielmöglichkeiten nutzen, z.B. Brett-, Tisch- und Computerspiele. Ferner befindet sich dort unser „Nähstüberl“ mit drei Nähmaschinen. Angrenzend an



den Gruppenraum gibt es einen Hausaufgabenraum, den wir freitags als Lernwerkstatt nutzen. Besonders wichtig ist unser Mehrzweckraum, der für vielseitige Angebote gebraucht wird, z.B. für Integrationsarbeit, Sprachförderung, Projekte u.v.m.. Der Hort verfügt außerdem über einen Personalraum und ein Büro. In unserer Teeküche wird das von der Asklepios-Stadtklinik Bad Tölz angelieferte Essen aufbereitet. Für Mädchen und Jungen gibt es separate Waschräume und Toiletten. Im Flur befindet sich unser Kinderrestaurant, welches seit 2019 besteht und jeden Freitag, in Eigenregie der Kinder, als Elterncafe genutzt wird. Im Anschluss befindet sich, die von Kindern betriebene Hortbücherei, die Montags und Freitags geöffnet hat. Die Büchereikinder sind für das Ausleihen und Zurückgeben der Bücher verantwortlich und dürfen einmal im Jahr neue Bücher, in den Bad Tölzer Buchhandlungen kaufen. Der Flur dient auch als Informationspunkt, zu aktuellen Themen des Hortes. Die Kinder können den Bastel -/ Mal – und Werkraum jederzeit aufsuchen, wo ihnen verschiedene Materialien zur Verfügung stehen. Nebenan befindet sich unser Bauzimmer, mit integrierter Hochebene. Dieses wird auch für Kinderbesprechungen, Kinderkonferenzen, Disco's, Elternabende usw. verwendet. Um spezielle Angebote realisieren zu können, nutzen wir den Schulhof und auch die Turnhalle der benachbarten Lettenholz-Grundschule. Unsere fußballbegeisterten Jungen und Mädchen können auch den Fußballplatz der Schule nutzen. Unser großer Garten, mit Rollern, großem Sandkasten, Schaukeln, Rutschen, einem Stelzenhaus und einem Trampolin lädt zum fröhlichen Spielen ein.

2.7 Ernährung

Essen und Trinken sind natürlich wichtige Komponenten im Tagesablauf. Brotzeit und Mittagessen finden in Ruhe statt. Wir achten auf eine gesunde Ernährung und orientieren uns an dem „Qualitätsstandard für Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und den „Bayerischen Leitlinien Kitaverpflegung“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Ebenso achten wir auf ausreichendes Trinken der Kinder, Getränke wie stilles oder gesprudeltes Wasser, verschiedene ungesüßte Teesorten, die von den Kindern selbst ausgesucht werden und gelegentlich Kakao und Saftschorlen stehen für die Kinder bereit.

Das Mittagessen wird nach der HACCP-Verordnung in der Asklepios-Stadtklinik Bad Tölz gekocht und von unserem Essensfahrer angeliefert. Wir wählen wöchentlich mit den Kindern aus dem vorgegebenen Speiseplan ausgewogene, abwechslungsreiche Menüs aus. Täglich bieten wir ihnen eine Nachmittagsbrotzeit an, die wir nach den Wünschen der Kinder zusammenstellen und dabei gesundheitliche Aspekte berücksichtigen.

2.8 Tagesablauf

Wir berücksichtigen bei der Gestaltung unseres Tages die individuellen Unterschiede bei den kindlichen Bedürfnissen. Der Tag im Kinderhort bietet Gelegenheit für Gemeinschaft und Aktivität, aber auch für Rückzug und Ruhe.

Unser Tagesablauf im Hort:

11:15 Uhr – 13:30 Uhr	Die Kinder kommen im Hort an und werden begrüßt.
11:30 Uhr – 13:30 Uhr	Mittagessen
11:30 Uhr – 16:00 Uhr	gleitende Pädagogisch begleitete Hausaufgabenzeit mit Hilfestellung und teilweiser Kontrolle der Hausaufgaben.
13:30 Uhr – 17:00 Uhr	Freizeitangebote des Hortes, die alle Kinder je nach Interesse nutzen können (Projekte, Gesprächsrunden, freies Spiel, lesen, basteln).

14:30 Uhr – 16:00 Uhr Brotzeit

17:30 Uhr – 18:00 Uhr Gemeinsames Aufräumen. Die Kinder werden abgeholt oder gehen alleine nach Hause.

In der Ferienzeit variiert der Tagesablauf je nach Wünschen und Interessen der Kinder. Bereits einige Zeit vor den Ferien stellen wir unseren Ferienplan auf. Es gibt viele pädagogische Angebote und kleine und größere Ausflüge. Zum Ferienprogramm gehören etwa Besuche bei einem Reiterhof, Wanderungen, Zoo- und Ausstellungsbesuche, im Winter Rodeln, Eislaufen und vieles mehr. Die fertige Ferienplanung erhalten alle Eltern rechtzeitig vor Ferienbeginn.



3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

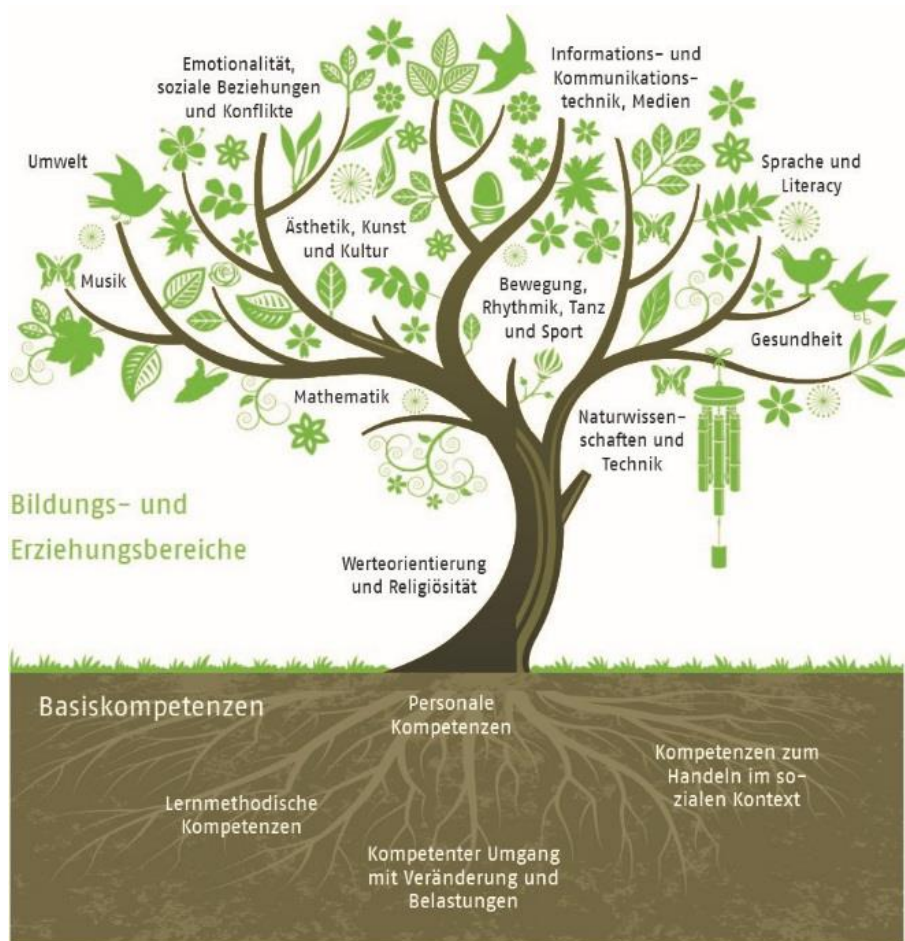
Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.

Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:

werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,

- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

Sprachliche Bildung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern.

3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses

3.2.1 Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an

ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.

3.2.2 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 31). In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielenregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.



Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung. Nach außen möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

3.2.3 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die

Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.

3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume

Eine weitere Form der methodischen Umsetzung von Bildungsprozessen sind die sog. Lernwerkstätten oder Forscherräume. Sie bieten Anregungen zum entdeckenden Lernen und zur spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen kindlichen Interessengebieten. Das Prinzip des selbstbestimmten Tuns wird mit gezielten Anregungen zum kognitiven Lernen verbunden. Hierbei können sich Kinder, entsprechend ihrer Interessen und ihres Tempos, selbstständig mit Bildungsthemen auseinandersetzen (z.B. Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften), unterschiedliche Lernwege erproben und Lernkompetenz erwerben.



3.2.5 Hausaufgabenbegleitung

Bei den Hausaufgaben legen wir Wert auf eine störungsfreie Atmosphäre. Unsere gleitende Hausaufgabenzeit findet von 11:45 Uhr bis maximal 16:00 Uhr statt. Dabei unterstützen wir jedes Kind und leisten gegebenenfalls Hilfestellung. Den Kindern stehen zusätzlich Hilfsmaterialien wie z.B. Rechenschieber, Hundertertafel, Spielgeld, Kinderwörterbuch, verschiedene Lexika usw., zur Verfügung, damit sie möglichst eigenständig ihre Hausaufgaben erledigen können. Die Kinder lernen, ihren Arbeitsplatz strukturiert zu gestalten und ihre Aufgaben in angemessener Zeit zu erledigen. Dabei veranschaulichen wir visuell anhand von verschiedenen Sanduhren die vorangeschrittene Zeit. Die Kinder erhalten dadurch ein Gefühl für die Zeit.

Bei allen Kindern werden die Hausaufgaben auf Vollständigkeit kontrolliert und im Hausaufgabenheft gekennzeichnet.

Alle Beobachtungen während der Hausaufgaben werden für jedes Kind täglich in einem Hausaufgabenbogen protokolliert. Dieser dient als eine Grundlage für Eltern- und Lehrergespräche.

Die Verantwortung für die Vollständigkeit und Korrektheit der Hausaufgaben liegt nach wie vor beim jeweiligen Kind und seinen Eltern.

3.2.6 Gesundheit als Querschnittsaufgabe

Wir verstehen Gesundheit als Querschnittsaufgabe in unserem Kitaalltag. Ziel ist es, dass die Kinder durch das Erleben von gesundheitsbewusstem und –förderlichen Verhalten und Handeln und durch Stärkung ihrer sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Kompetenzen lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Dies umfasst insbesondere die Bereiche des Bewusstseins des eigenen Selbst, die Ernährung, Kompetenzen im Bereich der Körperpflege und Hygiene, sowie ein Körper- und Gesundheitsbewusstsein.

Mahlzeiten und Gesundheit

Das Mittagessen findet gleitend von 11.30 Uhr bis 13.30 Uhr statt. Die Speisen befinden sich im heizbaren Wärmebehälter und werden, je nach Kinderanzahl, in Servierschalen abgefüllt. Die Kinder entscheiden was und wie viel sie essen wollen und bedienen sich aus den Servierplatten/Schüsseln selbst. Hierbei lernen die

Kinder die Portionsmenge einzuschätzen. Wir achten auf ruhige, angemessene Tischgespräche und den richtigen Umgang mit Messer und Gabel.

Täglich bieten wir den Kindern von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr gleitend eine Brotzeit an. Die Kinder sind bei der Auswahl und Zubereitung der Brotzeit oft beteiligt. So bereiten wir zum Beispiel zusammen Obstsalate, Gemüse-Sticks mit hausgemachten Kräuterquark, Kressebrote vom eigenen Anbau, und vieles mehr zu. Außerdem kochen und bereiten die Kinder vom Kinderrestaurant unter pädagogischer Anleitung freitags diverse Snacks wie Waffeln, Crepes, Suppen, etc. zu.

Hygiene

Vor dem Mittagessen, vor der Brotzeit, vor der Zubereitung von Speisen achten wir auf mit Seife gewaschene und mit Papierhandtüchern getrocknete Hände. Regelmäßig besprechen wir mit den Kindern, dass nach dem Toilettengang das Hände waschen notwendig ist. Zur Erinnerung hängt in den jeweiligen Sanitärräumen ein visuelles Hinweisplakat mit der Frage „Hände gewaschen?“.

Die Kinder werden außerdem individuell darauf hingewiesen, ihre Hände und Gesicht zu waschen, bzw die Nase zu putzen. In regelmäßigen Abständen oder nach Bedarf auch öfter, besprechen wir in der Kinderbesprechung die Bedeutung und Wichtigkeit des Händewaschens und der Sauberkeit. Dazu gehört auch, dass man bei Matschewetter die Gummistiefel im Eingangsbereich des Hortes auszieht, damit der Dreck nicht durchs Haus getragen wird.

Die Kinder haben die Möglichkeit nach den Mahlzeiten Ihre Zähne putzen, dazu bringt jedes Kinde seine Zahnbürste/Hygieneartikel von zu Hause mit.



Ruhen und Entspannen

Erholungszeiten sind für eine gesunde Entwicklung und die Gesunderhaltung der Kinder nötig. In der Einrichtung haben wir einen Raum, in dem sich die Kinder bei Bedarf zurück ziehen, entspannen und relaxen können. Dies können sie auf der Couch, auf großen Sitzsäcken oder dem Hochflorteppich tun. Nach den Büchereizeiten haben die Kinder gelegenheit sich dort in Ruhe Bücher anzusehen oder sie bekommen vorgelesen.

3.3 Kinderschutz

Es ist unser Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder im besonderem Maße zu achten, ergänzend zur gesetzlichen Verankerung dieses Auftrags (SGB VIII § 8a). Hierfür haben wir in unserer Einrichtung ein spezifisches Schutzkonzept entwickelt. Wir sehen es als unsere Pflicht, Anzeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

Mit dem örtlichen Jugendamt besteht eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII.

4 Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1 Werteorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werte sind das Fundament des Zusammenlebens in einer Gesellschaft. Sie geben Kindern, wie Erwachsenen, Halt und Orientierung. Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, um sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. (Begründung) Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, eine Grundhaltung bei den Kindern zu fördern, die Individualität und Verschiedenheit als wertvoll erachtet. Sie ermöglicht es den Kindern sich selbst und anderen mit Achtung und Toleranz zu begegnen. Durch den von uns wahrgenommenen Werteverfall in der Gesellschaft sehen wir es als unsere Hauptaufgabe, den Kindern Werte und Orientierung zu vermitteln. Das grundlegende Bedürfnis des Kindes nach sozialer Zugehörigkeit lässt es die Werte der Bezugsgruppe übernehmen und macht diese Werte zu seinen eigenen. Wir als pädagogische Fachkräfte leben den Kindern die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, ethischen und sozialen Werten vor und setzen uns mit ihnen darüber auseinander, welche Bedeutung diese Werte für das eigene Verhalten haben.

Moralische Urteilsbildung

Die Kinder lernen in unserer Tageseinrichtung, in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften ethische Streitfragen zu erkennen, zu reflektieren und dazu Stellung zu beziehen. Wir als Hortteam unterstützen die Kinder dabei, indem wir Gesprächsrunden anbieten und anleiten und sie ermuntern, ihre Gedanken dazu zu äußern. In Kinderkonferenzen werden Interessengegensätze aufgegriffen, um grundlegende Fragen und Bedürfnisse mit den Kindern zu diskutieren und zu besprechen.

Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anders sein

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Es hat ein Recht darauf, als solches anerkannt zu werden, unabhängig davon, ob es z.B. behindert oder nicht behindert, schwarz oder weiß, männlich oder weiblich ist. Bei uns im Regenbogenland lernen Kinder, dieses Recht für sich zu beanspruchen und anderen zu gewähren.

Solidarität

Hier im Hort lernen die Kinder den Zusammenhalt in der Gruppe und sich für einander einzusetzen. Sowohl das pädagogische Personal, als auch Praktikant*innen, ehrenamtliche Mitarbeiter*innen und Eltern zeigen Verständnis, dass Kinder ihre Bedürfnisse und Wünsche äußern dürfen.

Erziehungs- und Bildungsbereiche

- Individuelle Unterschiede in einer gemischten Gruppe bieten ein weites Feld vielseitiger Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten.
- Soziale und Interessenvielfalt wirken sich positiv auf die Gruppe aus und bieten den Kindern Spielmöglichkeiten, in denen keine Ausgrenzung stattfindet.
- Unsere jüngeren Kinder können sich an den älteren orientieren (und umgekehrt) und sich ihre eigenen Entwicklungsschwerpunkte setzen. Kinder lernen leichter von Kindern als von Erwachsenen.

Orientierungspunkte für die Werteentwicklung

- Wichtigkeit des eigenen Tuns erkennen.
- Erkennen, dass Schwächen und Fehler auch zum Leben gehören.
- Die Wertigkeit der eigenen Person und die anderer Menschen und der Umwelt erkennen. In engem Zusammenhang stehen Mitgefühl und Einfühlungsvermögen für andere Menschen.
- Werteschätzung für unterschiedlichen Religionen und Kulturen aufbringen.
- Mitverantwortung für den gemeinsamen Lebensalltag im Hort Regenbogenland übernehmen.
- Nachsicht üben, eigene Fehler zugeben, Konflikte aushalten und austragen lernen und bereit sein, gemeinsame Lösungen zu finden.
- Achtung und Toleranz gegenüber jedem Lebewesen entgegenbringen und es als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrnehmen.
- Misserfolge neu anpacken und mit schwierigen Lebenssituationen umgehen.
- Anderen und sich selbst beistehen
- Sich gegen Ausgrenzung und Diskriminierung zu behaupten.
- Unterschiede akzeptieren und als wertvoll erachten.
- Selbstbestimmung anwenden, anstatt sich von anderen bestimmen zu lassen.

Pädagogische Bezugspunkte, Traditionen und Wertsysteme richten sich nach den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder vor Ort. Sie suchen nach Antworten auf Lebensfragen aus ihrem Alltag oder einschneidenden Ereignissen. In spielerischer Form probieren sich die Kinder aus und entdecken die Wirkung auf andere Menschen und deren Bedeutung.

Emotionale und soziale Beziehungen und Konflikte

Um in eine soziale Gesellschaft integriert zu sein oder zu werden, ist es notwendig, dass ein Kind emotionale und soziale Kompetenzen erlernt. Als Schlüssel zu allen sozialen Kompetenzen gilt die Perspektivenübernahme zu sozialem Handeln.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können. Wir möchten den Kindern im Hort Verantwortung anderen Menschen gegenüber nahebringen, d.h. sich für Schwächere, Benachteiligte, Unterdrückte einzusetzen.

Verantwortung für Umwelt und Natur übernehmen

Schon in den ersten Lebensjahren begegnen Kinder der wachsenden Umweltverschmutzung. Unser Ziel ist es, den Kindern durch verschiedene Angebote, z.B. Försterführung im Wald, Garten- oder Naturprojekte Sensibilität für alle Lebewesen und natürliche Lebensgrundlagen nahezubringen.

Während der Ferienfreizeit gibt es zum Beispiel Naturprojekte in Form von Wanderungen mit Naturführungen, Lupen und Kescher. Hier lernen die Kinder die verschiedenen Lebensräume der Tiere und Pflanzen kennen und bestimmen.

Im Hortalltag achten wir generell auf sorgsamen Umgang mit Materialien, Lebensmitteln und Rohstoffen. Dazu gehört auch die gewissenhafte Mülltrennung. In diesem Zuge findet gemeinsam mit dem Montessorie-Kindergarten die jährliche Säuberung des Kita-Geländes statt. Hierbei helfen die Kinder fleißig mit.



4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Unter dem Begriff der Partizipation verstehen wir die Einbeziehung und Mitbestimmung der Kinder in alle Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben in der Kindertageseinrichtung betreffen.

Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Ideen wahrzunehmen, diese zu äußern und dafür einzutreten. Denn wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache an.

Darüber hinaus sensibilisieren wir die Kinder auch für die Wahrnehmung der Bedürfnisse anderer, begleiten Sie beim Prozess der Lösungsfindung und beim Erarbeiten von Kompromissen.

Die Beteiligung von Kindern beinhaltet auch das Recht auf Beschwerde. Wir ermutigen die Kinder, ihre Konflikte und ihre Zufriedenheit auszudrücken, adäquate Formen diesbezüglich zu erlernen, und unterstützen sie dabei mit den am Konflikt Beteiligten (Kindern, Erwachsenen) gemeinsame, konsensfähige Lösungen zu finden.

Wir sehen es als unsere Verantwortung an, Alltagsdemokratie zu leben in Form einer ausgeprägten Kinderbeteiligung. Hierzu gehört es, dass unsere Kinder ihre eigenen Interessen wahrnehmen und ausdrücken, um dann an einem gemeinsamen Entscheidungsprozess teilhaben zu können. In unserer Einrichtung haben die Kinder verschiedene Möglichkeiten zur Partizipation. Im regelmäßigen Turnus finden Kinderbesprechungen, Kinderkonferenzen und Sprechstunden für Kinder statt. Außerdem können sich die Kinder für verschiedene verantwortungsvolle Aufgaben melden und demokratisch wählen lassen wie zum Beispiel Streitschlichter*in, Ordnungsdienst, Kiko-Sprecher*in oder „Büchereikind“.



Letzteres ist besonders erwähnenswert. Zu den Aufgaben des Büchereiteams gehört es, zweimal in der Woche zu den Büchereizeiten als Ansprechpartner für Kinder des Hortes präsent zu sein. Die Bücher müssen verwaltet, sortiert und katalogisiert werden. Die Büchereikinder können andere Kinder zu Buchwünschen beraten und Tipps geben. Sie sorgen aber auch dafür, dass die Bücher fristgerecht zurückkommen und/oder stellen Erinnerungsschreiben aus. Zum Jahresende kaufen die Kinder in verschiedenen Buchläden unserer Stadt neue Kinderbücher ein.

Die Kinderkonferenz

Eine Kinderkonferenz stärkt den demokratischen Aspekt, denn sie bietet den Kindern die Möglichkeit für Mitbestimmung und Mitverantwortung. Am Anfang eines Kitajahres dürfen sich Kinder zum*r Kiko-Sprecher*in aufstellen lassen. In einer geheimen Wahl mit Wahlzetteln wählen die Kinder ihre*n jeweilige*n Favoriten*in. Die Stimmen werden gemeinsam mit Wahlhelfer*innen ausgezählt. Die drei Kinder mit den meisten Stimmen sind jeweils für ein Jahr gewählt und leiten einmal pro Monat eine Kinderkonferenz.

Die in einer „Kiko-Box“ gesammelten Themen der Hortkinder werden auf der Konferenz gemeinsam besprochen, diskutiert und abgestimmt. Jeder darf etwas sagen unter Einhaltung der Gesprächsregeln. Jede Kinderkonferenz wird protokolliert, und es erfolgt ein Aushang der behandelten Themen und Ergebnisse an unserer „Kiko-Wand“. Die Kinder fühlen sich mit ihrem Anliegen angenommen. Sie beobachten ihre Umgebung genauer, achten auf Verhaltensweisen anderer und übernehmen Verantwortung. Dabei lernen sie, ihre Meinung äußern zu können, eine Entscheidung zu treffen und zu akzeptieren.

Die Kiko-Sprecher*innen kaufen gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft Spielzeug für den Hort ein. Außerdem haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, in Gesprächsrunden oder Einzelgesprächen ihre Themen anzusprechen.

Beschwerdeverfahren für Kinder

Das gleiche gilt, wenn es um Beschwerden geht. Wir sehen Beschwerden von Kindern als Wunsch nach Konstruktivität, hinter dem ein Bedürfnis steckt, das noch nicht erfüllt ist. Wir haben in unserer Kita die Erfahrung gemacht, dass Kinder, wenn sie wie oben beschrieben umfassend partizipieren können, ihren Standpunkt gegenüber anderen Kindern, aber auch gegenüber Erwachsenen besser vertreten können. So lernen sie auch, in Einzel- und Gruppengesprächen ihre Kritik oder Beschwerden zu äußern. In den meisten Fällen sprechen uns die Kinder entweder direkt an oder gehen mit ihrer Beschwerde zu ihrer jeweiligen Bezugsperson. Für schriftliche Beschwerden steht die „KikoBox“ zur Verfügung. Im jährlichen Fragebogen zur Schulkindbefragung haben die Kinder die Möglichkeit, sich zu ihrem Wohlbefinden, ihren Wünschen und Interessen zu äußern. Nicht jede Beschwerde kann sofort bearbeitet werden, aber wir besprechen diese zeitnah, entweder informell mit dem einzelnen Kind oder in der Kindersprechstunde. Betrifft die Beschwerde mehrere Kinder oder die

ganze Gruppe, diskutieren wir sie auf Kinderkonferenz. Wir versuchen die Kinder dahingehend zu unterstützen, Bedürfnisse und Wünsche zu erkennen und sie anderen Kindern und Erwachsenen gegenüber in angemessener Form zu äußern. Gemeinsam versuchen wir diese Wünsche umzusetzen. In unserer Vorbildfunktion leben wir den Kindern vor, dass Grenzüberschreitungen nicht in Ordnung sind und dies als Alarmsignal anzusehen ist. Dadurch bekommen die Kinder ein Gefühl für ihre eigenen Grenzen.

Sprechstunde und Streitschlichter*in

Wir haben für die Kinder eine Sprechstunde installiert, in der sie in einem Vier-Augen-Gespräch mit ihrer Bezugsperson Bedürfnisse, Wünsche und Probleme ansprechen können. Diese Sprechstunde findet wöchentlich statt. Bei kleineren Streitigkeiten haben sich die Kinder für eine*n Streitschlichter*in entschieden. Diese*r versucht unter den Kindern Probleme zu klären. Dabei lernen die Kinder, untereinander Regeln einzuhalten und Konflikte zu lösen. Größere Konflikte werden unter Anleitung einer Fachkraft besprochen und zur Zufriedenheit aller Beteiligten gelöst.

4.3 Integration/Inklusion: Kinder mit besonderem Förderbedarf

Integration/Inklusion steht für die Offenheit einer Gesellschaft, sich mit der sozialen Vielfalt auseinanderzusetzen und diese anzuerkennen. Integration/Inklusion bedeutet eine vorbehaltlose, ganzheitliche Förderung aller Kinder.

In unserer Integrationsgruppe bieten wir den Kindern, die in ihrer geistigen, körperlichen oder sozial-emotionalen Entwicklung verzögert oder beeinträchtigt sind, ein geeignetes Umfeld mit gezielten Förderangeboten, unter anderem durch einen spezialisierten Fachdienst. Aktuell haben wir eine Gruppe mit insgesamt fünf Integrationsplätzen.

5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortswechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können. Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der **Eintritt** des Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für das Kind und gegebenenfalls auch für die Eltern dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.

- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung. Als konzeptionelle Grundlage orientieren wir uns im Krippenbereich am sog. „Berliner Eingewöhnungsmodell“.
- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne ... und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und die Vorfreude auf das Neue. Deshalb möchten wir mit den Kindern und ihren Eltern auch den **Übergang** in die nachfolgende Gruppe, Einrichtung oder die Schule gestalten: Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das neue, Unbekannte und geben ihnen die Zuversicht, dass sie die auf sie zu kommenden Veränderungen sicher bewältigen.

Horte und Kinderhäuser mit Schulkindern

Am Ende der Betreuungszeit von Schulkindern in unserer Einrichtung steht die Verselbstständigung des jungen Menschen. Durch die stete Förderung von Eigenverantwortung und Selbstständigkeit werden die Kinder in ihrer Fähigkeit unterstützt, zunehmend eigenverantwortlich ihre schulischen Aufgaben zu erledigen und ihre Freizeit in der Familie und im Freundeskreis eigenständig zu gestalten.

Weiterhin Willkommen

Obgleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontakts. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung sind auch weiterhin zu Festen oder Besuchen in der Einrichtung herzlich willkommen.

6 Zusammenarbeit

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine, die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche, Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Einen besonderen Stellenwert bilden hier die regelmäßigen Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes auf der Grundlage von

- Beobachtungen und Dokumentationen aus dem Alltag,
- trägerinternen und gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen

Ebenso dienen diese Gespräche zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in der Lebenswelt des Kindes.

Ergänzt wird dieser Austausch durch folgende Angebote:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag, diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

Der Elternbeirat

In jeder Kindertageseinrichtung wird jährlich ein Elternbeirat gewählt. Funktion der Elternvertreter*innen ist es, als Ansprechpartner*innen für die Eltern, als Förderer*innen der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung, Träger und Schule sowie als Vermittler*innen bei Konflikten zu fungieren. In dieser Aufgabe ist der Elternbeirat ein wichtiges und unerlässliches Gremium. Er setzt sich für die Belange der Gesamteinrichtung und aller Familien ein. Belange und Wünsche aus dem Umfeld der Kindertageseinrichtung kann er gegebenenfalls aufnehmen und an die Einrichtung herantragen. Ein großer Teil der Arbeit im Elternbeirat ist die Planung und Organisation von und das Mitwirken an Festen, Feiern, Aktionen und Repräsentationsveranstaltungen der Kindertageseinrichtung. Das Engagement der Elternvertreter*innen wird von der Kindertageseinrichtung und dem Träger unterstützt und wertgeschätzt. Weitere Ausführungen zur Elternbeiratstätigkeit macht die Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen- Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung“ des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und

der uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

6.3 Kooperation mit der Schule

Eine vertrauensvolle und informative Zusammenarbeit mit allen Grundschulen in Bad Tölz ist uns besonders wichtig. Um diese zu gewährleisten, besuchen unsere Hortmitarbeiter*Innen regelmäßig die offenen Elternabende und Veranstaltungen der Schulen.

Außerdem gehört das jährliche Gespräch mit den Klassenleiter*innen unserer Kinder zum festen Bestandteil der Kooperationsarbeit. Grundlage für diese Gespräche ist die Schweigepflichtsentbindung der Eltern und unser Hausaufgabenbeobachtungsbogen. Bei verschiedenen Problemen vereinbaren wir mit den Lehrer*innen weitere Handlungsvorgehen, um dem Kind unterstützend bei Seite zu stehen. In akuten Situationen haben wir sofort Austausch sowohl in der Schule, als auch im Hort. Über den Austausch zwischen Hort und Schule werden die Eltern informiert und mit eingebunden. Ebenfalls arbeiten wir mit den Schulsozialarbeiter*innen der Schulen zusammen.

7 Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf der Ebene des AWO-Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt. Es dokumentiert die Struktur, die Prozesse und Verfahren zur Qualitätsentwicklung und –sicherung sowie die Einrichtungsergebnisse. Über das QMH sichern wir Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung, so z.B. das Beschwerdemanagement,

die Mitarbeiter*innen-Qualifizierung sowie das Schutzkonzept, u.a. das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).

Fachberatung und Fachaufsicht durch den Träger sowie externe Begleitung und Unterstützung

Zur Qualitätssicherung und Umsetzung der fachlichen und organisatorischen Qualitätsstandards der AWO gibt es die Fachberatung und -aufsicht durch den Träger. Durch sie wird die Einhaltung der fachlichen Standards und der Qualitätszusagen überprüft. Sie übernimmt die Beratung in fachlichen, organisatorischen und administrativen Fragen durch Organisation von Arbeitszusammenhängen für Kita-Leitungen und Mitarbeiter*innen, sowie die Unterstützung und Begleitung der einzelnen Einrichtungen (Jahreszielvereinbarungsgespräche mit Leitungen, Teilnahme an Teamsitzungen, Einzelberatungen). Ebenso besteht die Möglichkeit zur externen Unterstützung und Begleitung (Beratung/Supervision/Coaching) für einzelne Mitarbeiter*innen oder das Team zu ausgewählten Aspekten der pädagogischen Arbeit und Zusammenarbeit.

Mitarbeiter*innen-Qualifizierung und Kommunikation

Zur Qualitätsentwicklung und –sicherung besuchen unsere Mitarbeiter*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Zudem gibt es verschiedene träger- und einrichtungsinterne Besprechungs- und Austauschformen wie z.B. das Gesamtteam für alle pädagogischen Mitarbeiter*innen unserer Kindertageseinrichtung, Gruppenteam für alle Mitarbeiter einer Gruppe bzw. eines Bereiches, Konzeptionstage, einrichtungsübergreifende Leitungsbesprechungen und Arbeitskreise.



Impressum

AWO-Bezirksverband Oberbayern e.V.
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Edelsbergstraße 10
80686 München
www.awo-obb.de
info@awo-obb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Fachabteilungsleitung Kindertageseinrichtungen
Einrichtungsleitung: Dominica Radic
Fassung: März 2023